

# Nebrner Anzeiger

## für Stadt und Umgegend.

Ämliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Nebra a. A.

№. 80

Nebra, Sonnabend, 3. Oktober 1896.

9. Jahrgang.

### Die Zustände in der Türkei

erhöhen fortgesetzt die gespannte Aufmerksamkeit des gesamten Europas. Die Glad'oneische Idee, einen "Streuzug" gegen die Türken auszurufen, verbietet nachdrückliche Zurückweisung; denn von solchen abenteurlichen Unternehmungen weiß man zwar sehr wohl, wie sie beginnen, aber nie, wie sie enden. Ebensovwenig aber darf der Auffassung Raum gestattet werden, daß die nicht-mohammedanische Bevölkerung, Unterthanen der Porte, wie fremde Staatsangehörige, in Konstantinopel und in den Provinzen ihr Leben und Eigentum der Gnade des Sultans ver danken, und daß ihr Leben und Eigentum zum Wande zu dienen haben gegen diese härtere Miltreiter der europäischen Diplomatie. Drohreden mit einer neuen Mobilmachung des Fanatismus dürfen abfolut keine Wirkung ausüben, als zur Berechtigung starker europäischer Maßmittel anzusehen, und im höchsten Grade verwerflich muß es erscheinen, wenn die maritimen Miltreiter der verschiedenen Nationen, die sich in der Nähe des Mittelmeeres sammeln, statt als gemeinsame Hüter der Ordnung, gegeneinander als Stützen der Sonderpolitik der Nationen abgezogen werden sollten.

Wenn die Novoje Wremja' den Vorschlag macht, daß diejenigen von den Fellands-Mächten, die dem Sultan in aufwärtiger Weise wohlwollen, beauftragt werden sollen, mit ihren Flotten die Brandbrennen zu besuchen, um damit Konstantinopel gegen einen Ueberfall seitens der englischen und bezug auf die italienischen Flotte zu schützen, so ist dies weit von der Sand zu nehmen. Es erscheint als eine fonderbare Annahme, daß ein russisches Flott von Deutschland und Oesterreich-Ungarn verlangt, die beiden Dreißig-Mächte sollten gegen den Briten verbünden mit Russland und für den selben Stellung nehmen. Es ist im höchsten Grade indiskret, daß eine einseitige Politik der Großmächte mit oder ohne England in Stambul die Interessen der Zivilisation vertritt.

Wegen des Wankenswertes darf aber das Notwendige nicht außer Acht gelassen werden, und die zwingendste Notwendigkeit ist heute und für die kommenden Tage das feste und zweifelloste Zusammenhalten der Dreißig-Mächte. Nur mit solchen Vorbehalten kann das Lob, das die Novoje Wremja' der deutschen Regierung erteilt, entgegengenommen werden. Das russische Blatt schreibt: "Die Aeußerungen gewisser Mächte, welche dahin gehen, daß etwaige Mißverständnisse in Zollangelegenheiten zwischen der russischen und deutschen Regierung einen Einfluß auf die Orientpolitik in Berlin gewinnen könnten, geben eine ganz besondere Bedeutung der Werbung der Nord. All. Ztg.' bereits der Maßnahme der deutschen Regierung gegenüber dem Professor Dumanof. Diese Werbung macht allen jenen Gerüchten ein Ende. Das ist sehr bedeutungsvoll, hauptsächlich in dem Augenblick, in dem das Einverständnis zwischen den Mächten des Balkanbundes über die Angelegenheiten im Orient ganz besonders notwendig ist. Man darf nicht außer Acht lassen, daß dieses Einverständnis die beste Sicherung ist für den Mißerfolg der armenischen Unternehmungen, trotz aller Bestimmungen Englands mit Gladstone an der Spitze."

Deutschlands Politik im Orient hat weber annehmlich, noch unantastlich noch unantastlich, sondern nur europäisch zu sein und sich dabei seinen Zoll breitet von der Uebereinstimmung mit ihnen beiden Mächteverbindungen entziehen. Sie muß den Gang der Ereignisse aufmerksam verfolgen und die zur Abschaffung des weiteren Verhältnisses sich dienen lassen: nach anderen Mächten geht im übrigen auch das Verantwortunglose Aufstand nicht vor, wie dies durch folgende halbamtliche Auslassung Petersburger Urtheilung bestätigt wird: "Seit der Abreise des Kaisers Nikolaus nach dem Auslande und dem Tode des Fürsten Robanow scheint die russische Diplomatie, selbst den orientalischen Ereignissen gegenüber, eine zuwartende Haltung zu beobachten. Erst nach der Rückkehr des Kaisers von seiner europäischen

Militäreid, der Herzog von Leuchtenberg, die Königin Maria Pia, der König und die Königin von Sachsen und Erzherzog Rainer mit Gemahlin. Der Tag der Trauung ist noch nicht endgültig festgelegt. Man glaubt jedoch, daß die Vermählung am 23. oder 24. Oktober stattfinden werde.

### Belgien.

\* Der Ministerrat stellte in mehreren Sitzungen, die unter dem Vorsitz des Königs stattfanden, den neuen Entwurf der Heeresreform fest, der den persönlichen Exercirbeitrag auf 216 000 Mann erhöhte. In Heilanden kreist herrscht großer Widerstand gegen den Entwurf.

### Schweden-Norwegen.

\* In der schwedischen Kammer ist der Vermehrungsbeitrag für alle Handelsstädte 23 M. M. aufgesetzt. Bekanntlich ist diese im verfassungsmäßigen Frieden Schweden von Norwegen im Jahre 1803 von der Krone Schweden an Mecklenburg-Schwerin veräußert worden mit der Bedingung, daß entweder nach 100 oder nach 200 Jahren Schweden den Besitz wieder an sich nehmen könne, gegen Bezahlung eines Zinses von 100 000 Reichsmark.

### Politischer Rundschau.

**Zentraldeutschland.**  
\* Der Kaiser wird sich in den nächsten Tagen von Rom nach Jagdschloß Hubertusburg begeben. Ueber die Dauer des Aufenthalts in Hubertusburg sind feste Bestimmungen noch nicht getroffen. Am 18. Oktober wird der Kaiser der Feier an der Porta Westfalica beiwohnen.  
\* Die Mitteilung, daß der Kaiser dem Ort Prorotterode aus seinem Dispositionsfonds 60 000 Mk. überwiesen habe, ist dahin zu erklären, daß der Kaiser den angebotenen Betrag zur Verteilung an die geschädigten Einwohner oder auch zur Verwendung zu gemeinnützigen Zwecken bestimmt hat, unter der Bedingung, daß die Gemeinde vorher die landräthliche Genehmigung dazu eingeholen hat.

### Österreich-Ungarn.

\* Die Eintragsminderungen des Reiches aus Zöllen und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern lassen die Finanzverhältnisse unruhig erscheinen. Die Nachrichten, die bis Ende August vorliegen, ergeben bei den Zöllen und Verbrauchssteuern nach Abzug der Ausfuhrvergütungen und Verwaltungskosten für die Zeit vom 1. April bis 31. August eine Mehreinnahme gegen das Vorjahr von 17 050 000 Mk. Nur bei der Branntweinsteuer war ein Ausfall von 785 289 Mk. eingetreten. Ferner beträgt der Ueberschuß der Post- und Telegraphen-Verwaltung 4 408 045 Mk., derjenige der Reichseisenbahn-Verwaltung 1 178 000 Mk. mehr als im Vorjahre. Ungünstiger stellt sich der Ertrag der Börse heraus.

### Österreich-Ungarn.

\* Das offizielle Wiener Fremdenbl.' berichtet die Teilnahme der drei Monarchen an der Gründungsfeier des Eisenen Thronkanals. Die Anrede des Kaisers an Bord des Schiffes, welche an die Gemeinamkeit der drei Kaiserreiche, Ungarns, Rumänien und Serbiens erinnerte, trage den Ton aufrichtiger Freundschaft. Von rumänischer Seite sei ihm bereits ein besonderer Glanz durch die Aufstellung der Truppen am Ufer des Stromes verliehen. Das Blatt erzählt in dem Hinblick der rumänischen Kaiser an der Seite Oesterreich-Ungarns Macht an der Donau halte und beide Donaufürsten den Strom schütten.

### Schweden.

\* Wegen das Bundesgesetz über die Bundesbank billigt die Reichsversammlung am 3. Oktober das Gesetz des Reiches, welches bis zum Ende der Reichsversammlung 100 000 Unterschriften zu erlangen.

### Italien.

\* Nach Meldungen aus Rom sind zur Ernennung des Prinzen von Neapel und der Prinzessin Helene von Montenegro, welche im ersten Familienratte stattfinden wird, geladen worden: Die ganze kaiserliche Familie von Montenegro, der Großfürst Peter

Milolentisch, der Herzog von Leuchtenberg, die Königin Maria Pia, der König und die Königin von Sachsen und Erzherzog Rainer mit Gemahlin. Der Tag der Trauung ist noch nicht endgültig festgelegt. Man glaubt jedoch, daß die Vermählung am 23. oder 24. Oktober stattfinden werde.

### Belgien.

\* Der Ministerrat stellte in mehreren Sitzungen, die unter dem Vorsitz des Königs stattfanden, den neuen Entwurf der Heeresreform fest, der den persönlichen Exercirbeitrag auf 216 000 Mann erhöhte. In Heilanden kreist herrscht großer Widerstand gegen den Entwurf.

### Schweden-Norwegen.

\* In der schwedischen Kammer ist der Vermehrungsbeitrag für alle Handelsstädte 23 M. M. aufgesetzt. Bekanntlich ist diese im verfassungsmäßigen Frieden Schweden von Norwegen im Jahre 1803 von der Krone Schweden an Mecklenburg-Schwerin veräußert worden mit der Bedingung, daß entweder nach 100 oder nach 200 Jahren Schweden den Besitz wieder an sich nehmen könne, gegen Bezahlung eines Zinses von 100 000 Reichsmark.

### Politischer Rundschau.

**Zentraldeutschland.**  
\* Der Kaiser wird sich in den nächsten Tagen von Rom nach Jagdschloß Hubertusburg begeben. Ueber die Dauer des Aufenthalts in Hubertusburg sind feste Bestimmungen noch nicht getroffen. Am 18. Oktober wird der Kaiser der Feier an der Porta Westfalica beiwohnen.  
\* Die Mitteilung, daß der Kaiser dem Ort Prorotterode aus seinem Dispositionsfonds 60 000 Mk. überwiesen habe, ist dahin zu erklären, daß der Kaiser den angebotenen Betrag zur Verteilung an die geschädigten Einwohner oder auch zur Verwendung zu gemeinnützigen Zwecken bestimmt hat, unter der Bedingung, daß die Gemeinde vorher die landräthliche Genehmigung dazu eingeholen hat.

### Österreich-Ungarn.

\* Die Eintragsminderungen des Reiches aus Zöllen und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern lassen die Finanzverhältnisse unruhig erscheinen. Die Nachrichten, die bis Ende August vorliegen, ergeben bei den Zöllen und Verbrauchssteuern nach Abzug der Ausfuhrvergütungen und Verwaltungskosten für die Zeit vom 1. April bis 31. August eine Mehreinnahme gegen das Vorjahr von 17 050 000 Mk. Nur bei der Branntweinsteuer war ein Ausfall von 785 289 Mk. eingetreten. Ferner beträgt der Ueberschuß der Post- und Telegraphen-Verwaltung 4 408 045 Mk., derjenige der Reichseisenbahn-Verwaltung 1 178 000 Mk. mehr als im Vorjahre. Ungünstiger stellt sich der Ertrag der Börse heraus.

### Österreich-Ungarn.

\* Das offizielle Wiener Fremdenbl.' berichtet die Teilnahme der drei Monarchen an der Gründungsfeier des Eisenen Thronkanals. Die Anrede des Kaisers an Bord des Schiffes, welche an die Gemeinamkeit der drei Kaiserreiche, Ungarns, Rumänien und Serbiens erinnerte, trage den Ton aufrichtiger Freundschaft. Von rumänischer Seite sei ihm bereits ein besonderer Glanz durch die Aufstellung der Truppen am Ufer des Stromes verliehen. Das Blatt erzählt in dem Hinblick der rumänischen Kaiser an der Seite Oesterreich-Ungarns Macht an der Donau halte und beide Donaufürsten den Strom schütten.

### Schweden.

\* Wegen das Bundesgesetz über die Bundesbank billigt die Reichsversammlung am 3. Oktober das Gesetz des Reiches, welches bis zum Ende der Reichsversammlung 100 000 Unterschriften zu erlangen.

### Italien.

\* Nach Meldungen aus Rom sind zur Ernennung des Prinzen von Neapel und der Prinzessin Helene von Montenegro, welche im ersten Familienratte stattfinden wird, geladen worden: Die ganze kaiserliche Familie von Montenegro, der Großfürst Peter

das erste Ergebnis der zwischen Si-Suna-Li-Chang und der russischen Regierung gepflogenen Verhandlungen sei. Diese letzte Veranstaltung russischer Kriegsschiffe im Stillen Ocean deutet auf wichtige Operationen hin. In Japan ist man voller Belorgnis und Misstrauen. China heißt die Docks und Werften in Port Arthur wieder her und sammelt große Kohlenvorräte in dem Hafen. Mühselige Angestreue leisten die Arbeiten. China besitzt allerdings noch immer seine Schiffe, die die Docks und die Kohlen benutzen können. Es wird nicht lange währen, bis der Hafen von Wlabimowich ausgerollt ist.

\* Japanische Blätter erklären die Nachricht von "Times" von einem zwischen Rußland und Japan herrschenden gemeintame Schutzvertrage über Korea und die Abnahme der schifflichen seitens der Japaner abgeschlossenen Uebereinstimmung für unrichtig.

### Der Chef des Militär-Kabinetts.

Sie mehr als einem Monat ist davon die Rede, daß General-Oberst v. Los nach dem Abtritt von seinem Posten als Gouverneur von Berlin und Oberbefehlshaber in den Marken zurücktreten werde. Genio langem fast erhält sich das Gerücht, daß der gegenwärtige Chef des Militär-Kabinetts General v. Böhme für die Nachfolge in jener hohen Stellung bestimmt sei. Es wurde in der Presse bei Gelegenheit der Verleihung eines märkischen Granden-Ademants an den General v. Böhme darauf hingewiesen, daß die Beförderung, die zugleich eine Lösung vielfacher Schwierigkeiten bedeuten würde, nicht für unwahrscheinlich erklärt werden kann. Als Gouverneur von Berlin und Oberbefehlshaber in den Marken würde Herr v. Böhme den unmittelbaren Vortritt beim Kaiser behalten und in solcher Vertrauensstellung in enger Fällung mit dem Monarchen stehen. Die Entfaltung von des Erlasses für General-Oberst v. Los ist nun ganz nahe gerückt, da letzterer demnach in den Ruhestand treten wird. Nun wird auch den Heit. Neuesten Nachr.' von heimunterrichteter Seite' mitgeteilt, daß General v. Böhme nur noch kurze Zeit an der Spitze des Militär-Kabinetts bleiben dürfte. Als sein Nachfolger ist General v. Winterfeldt, der Kommandeur des Gardekorps, anzufruchen. Der Nachr.' des Generals v. Bahne heißt es weiter - dürfte jedoch keineswegs ein Zeichen der kaiserlichen Ungnade aufzudeuten sein, vielmehr darf man mit Wahrscheinlichkeit rechnen, daß er für eine sehr bedeutende, autoritative Stellung ausserhalb sei. Eine Beförderung für den durch seinerlei Eifer in so besonderer Weise hervortretenden Winterfeldt ist andererseits in die Wege zu leiten. Einem Range würde die Vererbung zum Kriegsminister nicht einmal mehr entsprechen, abgesehen davon, daß das Nestort erst neu belegt ist. An die Spitze des Generalstabs einen Mann zu stellen, der zumeist im Frontdienst avanciert ist, würde wohl kaum beachtet werden und ein Armeekorps kann man einen General nicht überreden, der auf seinem bisherigen Posten durch den Kommandierenden des vornehmsten Korps abgelehrt werden soll. So ließe in militärischen Nahmen nur der Wirkungsreich ist, den Graf Wrangel, Prinz August von Wittgenstein, General-Oberst v. Loh und zuletzt General-Oberst v. Loh als höchste Ehrenposten übernehmend und ausgefüllt haben.

### Von Nah und Fern.

#### Romanten.

Der Kaiser hat dem Fürst- und den Oberfürst von Serbien sowie dem Fürst von Bagdad, die am Sonntag zum Diner geladene waren, je ein Exemplar des neuen Bildes als Geschenk gemacht, zu welchem er selbst den Entwurf, Professor Marquis die Ausführung geliefert hat. Das Bild stellt den Sieger der Friedensmächte über die fiktiven Mächte symbolisch dar und trägt die Unterschrift: "Niemand zu Liebe, niemand zu Leide!"

#### Grünberg i. Schl.

Für Grünberg i. Schl. für Grünberg am 27. September ein wichtiger Geburtstag. Am 27. September 1596 erlang Grünberg sein 400-jähriges Bestehen. Grünberg i. Schl. ist die bürgerliche Unabhängigkeit, oder, wie es in der Urkunde ähnlich heißt, die völlige Freiheit mit allen Rechten nicht der Kriminal- und Zivilgerichtsbarkeit in der Stadt und allen Amtsinhabern. Grünberg war bis zum Ende des 15. Jahrhunderts "Kammerort" der böhmischen Herzöge von Glogau, die recht bedeutende Einkünfte daraus bezogen. Mit dem Aussterben der Herzöge fiel das Fürstentum Glogau

#### Ägypten.

\* Die Erfolge der Sudan-Expedition werden seitens der Engländer mit zum Teil apathischen Kräften weiter ausgenützt. Nach einer Meldung des "New York Herald" aus Dongola sind die 25 Bataillone unter Kommando von Mackdonald sowie drei Schwadronen Kavallerie und vier Kompanien Kamelreiter nach dem Sudan aufgedrückt, um die Pläne des Dobbah, Merai und Ghadab mit Osmanliem zu belegen.

#### Ägypten.

\* Aus Ostanien wird der englischen Zeitung "Globe" gemeldet, daß annehmlich die Uebung des Gedächtnisses des russischen Admirals Wersien







die Unterleitung zum Maßstab kommen wird. So, sie nimmt noch immer größeren Umfang an. In den betreffenden Gegenden fürchtet man, die Verhafteten würden die längsten Freiheitsstrafen treffen. Es ist allerdings richtig, daß die Behörden ein Interesse haben, die öffentliche Ordnung nicht durch Volkskrawalle stören zu lassen, und es ist begreiflich, daß sie sehr sorgfältig, nachdem sie endlich hinter das Geheimnis gekommen sind. Aber hier handelt es sich um eine große Zahl Leute, die für ihr ganzes Leben ruiniert werden können, es handelt sich um die menschliche Gerechtigkeit und die Ehre. Man muß auch die Stimmung bedenken, die unter der Bevölkerung des Haberegebietes herrscht, und was aus dieser Stimmung hervorgehen kann. Hier bildet einfach der Mangel der Sozialdemokratie, wenn die volle Schere des Christentums nach allen Seiten hin trifft. Dabei ist nicht zu übersehen, daß die Leute nicht glauben, etwas Besseres zu haben. Da sollte man wirklich sehen, ob man nicht in fester, geistlicher Weise die Interessen der öffentlichen Ordnung mit dem Wohl der Bevölkerung in einen Ausgleich bringen könnte. Einzelne Dabere haben aber Anforderungen. Aber es sind nur wenige. Man mag es für keinen kleinen Gewinn der meisten anderen Form nach nachschauen. In Borgebietern sind den Dabere ein wenig Wissen, daß in der jüngsten Zeit mandala Nachschub und Boshheit, und nicht ihr Gerechtigkeitsgefühl bei deren nächstlichen Treteln geleitet hätte, und daß dabei auch nicht gefolgt würde. Der Staat kann nicht dulden. Immerhin kann man aber wohl annehmen, daß die große Menge das Dabere als ein überlebendes Mittel betrachtet, welches natürlichen Empfindungen Ausdruck zu geben. Die Arbeiter werden auch gegen diesen Umstand gehen lassen und nicht zu streng gegen gute Neigungen der menschlichen Natur. Von der großen Zahl aus beleuchtet nicht sich in so derbes Bauerngericht selbst an. Und doch — wie schon oben es, hätten wir ein Mittel, so manchen reichen Epikureer, den die Dabere nicht anhaben, die Dabere, das Volk des Volkes in die Dabere hineinzurufen. Die Zeitung vermag manches, aber der Bürger aus, daß er sie liest?

**Die Mode an den europäischen Häfen.**  
Eine Zusammenfassung der Beschneidungsarbeiten nach welcher die europäischen Fürstinnen in der Wahl ihrer Toiletten bestimmen lassen, hat „Elk Blas“ veröffentlicht. Die Prinzessin von Wales, die den letzten Vorzug genießt, hat dreißig Jahre für eine der schönsten Frauen Englands zu gelten, ist die Schöpferin der sogenannten „englischen“ Toilette. Sie verbannte die auffälligen Farben aus ihrer Straßenkleidung und ließ sich das Schöne in einem eleganten Gewand mit hohen Schößen in Mode. Bei Corsets hingegen macht die Prinzessin große Toilette und bezaubert durch ihre Eleganz und Grazie, so daß es schwer fällt, in ihre Großmut zu sehen. Königin Victoria hat seit dem Tode ihres Gemahls die Trauer nicht abgelegt und trägt immer das englische Witwenkleid und die große Haube mit Vorden aus weißem Samt. Königin Margherita hat sich eine weiße Perle für ihre Perle gemacht, und unter dem blauen Himmel und der leuchtenden Sonne des Vastens sind ihre düstigen weißen Toiletten noch als Mode. Es ist bekannt, daß diese Herrscherin eine große Freundin von Hüftbändern ist, und auch bei ihren öffentlichen Ausgängen besteht das Kostüm aus weißem Tuch; hierzu kommt das Barock der Begleitpersonen. Die Königin Margherita hat sich ebenfalls ein weißes Kleid für ihre Perle gemacht, und die Prinzessin von Belgien die Einfachheit liebt, und nur für die Gala-Abende der Hofgesellschaft können sich die hohen Frauen zu größerem Aufsehen entschließen. Im Vordergrund des Interesses steht gegenwärtig die junge Kaiserin von Mexiko. In der Straßenkleidung sehr einfach, trägt die Herrscherin bei Abendempfangen meistens die reiche russische Nationaltracht, deren Klang ein eigenes Interesse hat. Die Kaiserin von Mexiko hat sich ebenfalls ein weißes Kleid für ihre Perle gemacht, und die Prinzessin von Belgien die Einfachheit liebt, und nur für die Gala-Abende der Hofgesellschaft können sich die hohen Frauen zu größerem Aufsehen entschließen. Im Vordergrund des Interesses steht gegenwärtig die junge Kaiserin von Mexiko. In der Straßenkleidung sehr einfach, trägt die Herrscherin bei Abendempfangen meistens die reiche russische Nationaltracht, deren Klang ein eigenes Interesse hat.

**Der Mädchenhandel.**  
Der Herr Lloyd veröffentlicht einen Brief, der ihm von Buenos Ayres von einer Komitette zum Schutze gefasener Mädchen über den Mädchenhandel in Süd-Amerika zugegangen ist. Wir geben den Brief seinen wesentlichen Inhalt nach wieder, denn je größer die Defensivkraft ist, die solche furchtbaren Verhältnisse meist, desto eher ist zu hoffen, daß endlich dem schändlichen Mädchenhandel das Dampfer gelegt wird. Der Brief lautet: „Nach an dem Tage, da wir die Mädchen aus Europa senden (20. August), haben neun moderne Schiffe wieder eine Weile nach dem Ozean angetreten, um aus Ungarn Mädchen nach Argentinien zu exportieren. Anfragen an die Polizeibehörde in Buenos Ayres werden unter Angabe in allen Städten besorglichen, da die Träger der folgenden neun Namen in der Vertriebskategorie der Fremden sind. Die Mädchen sind von verschiedenen Händlern besetzt (hier folgen die Namen von mehr als hundert Namen und ihren genaues Signale, bei den meisten auch die Angabe der Legitimationspapiere, mit denen sie versehen sind). Wie viele arme Eltern in Ungarn, Oesterreich und Nordland trauern und klagen um ihre unglücklichen verführten Töchter, von welchen sie nie wieder Nachricht erhalten, und die von den gewissenlosen Skandalen längst nach Brasilien verkauft, vor dem gelben Fieber oder jenen entsetzlichen Krankheiten erliegen sind, die das berüchtigte Gericht erzeugt. Den hier lebenden Europäern gerecht es richtig nicht zu Ohre, daß sie den fortwährenden Import junger Mädchen aus Europa mitemachen, ohne auch nur eine Hand zu rühren, damit dieselben freivolleten Treteln Einhalt getan werde, allein es wird angenommen, es wird erfolgreich aufzutreten, denn die unglücklichen Geschöpfe, die in dem Glauben erhalten werden, hier bei vornehmen Familien Unterkunft zu finden, werden ihnen während der Reise von den Mädchenhändlern betrat instruiert, daß die hiesige Polizei auch dann nur schwer einschreiten könnte, wenn sie mit den Skandalen abklären auf milder gegen sie zu sein, als dies hinsichtlich des Fall ist. Die Mädchen sind hierher für ablosat nicht um diesen Mädchenhandel. Die Bevölkerung ist hierzulande gewöhnlich, verschwendend, und die schönen Töchter Ungarns, Oesterreichs und Deutschlands stehen hier gar hoch im Kurse. Diele Umstände macht die bedeutende Zahl von Eheverträgen, die an der Schande sich bereichern, sich zu Nehe, und dreimal, viermal im Jahre werden Expeditionen nach Europa angetreten, um frisch Waren nach Buenos Ayres, Montevideo und Rio de Janeiro zu liefern. Man hat uns versichert, daß die jungen und alten Bekanntheit von Buenos Ayres und Rio de Janeiro ganz tollstolle Summen bezahlen, um solche Opfer der empfindlichen Mordtätigkeit in ihre Gewalt zu bekommen, und daß zur Erreichung dieses Zweckes häufig die schändlichsten und kraßbarsten Mittel angewandt wurden. Der Handel mit jungen Mädchen wird in der Schweiz, Kanada in Buenos Ayres in schweizerischen Zeitungen die Fremdenzeitung, worin es das Blüthenfeld der Verführer und des Publikums auf jene Verführer lenkt; die Wohnung scheint aber nur wenig geneigt zu haben, denn nach wie vor wird dieses schändliche Handwerk in der argentinischen Welt fortgesetzt, und wenn auch ab und zu der eine oder andere Bericht in Europa der Gesellschaft in die Hand fällt, so ist der in Aussicht stehende Gewinn nie so groß, daß die Mädchenhändler alle Conventualitäten frech die Strafe bitten. Und wie treten die Seelenhändler hier an! Ihre Intimität mit der Polizei gestattet ihnen, eine Lebensweise zu führen, die der Beschreibung spottet. Sie kleiden sich mit aufwändigen Eleganz, tragen reiche Brillanten, geben häufig in die Oper oder ins Schauspielhaus, haben ein eigenes Haus mit Garten und Beete, ein „Bare“ vollert, verkauft, versorgt mit, Schlaf, mollet, klein, hochgediegen, blond, Leighton irgend etwas nicht sinne. Wechselt hatte ich sie sonst nicht geherrschet, als alles da bereit war, und der Bestliche, das Buch in der Hand, am Altare auf uns wartete.“

Ich erwartete hierauf keine Antwort und erhielt auch keine. Damals dachte ich, ich wäre so weit gegangen, als meine Stellung ihr gegenüber es gestatte, indem jedoch ist mir darüber manche Frage aufgetaucht; ob ich ihr nicht doch hätte mitteilen sollen, was der Negler gehört und gesehen und ihr selbst die Entscheidung über ihre Eheliche anheimgeben. Aber ich war in jenen Tagen noch zu betrogen, um ein richtiges Urteil zu fällen. Und dann der geheimnisvolle Charakter von Fräulein Leightons Worten: „Ich werde Ihnen nichts erzählen, ehe ich herbe, das er alles.“

Ich erwartete hierauf keine Antwort und erhielt auch keine. Damals dachte ich, ich wäre so weit gegangen, als meine Stellung ihr gegenüber es gestatte, indem jedoch ist mir darüber manche Frage aufgetaucht; ob ich ihr nicht doch hätte mitteilen sollen, was der Negler gehört und gesehen und ihr selbst die Entscheidung über ihre Eheliche anheimgeben. Aber ich war in jenen Tagen noch zu betrogen, um ein richtiges Urteil zu fällen. Und dann der geheimnisvolle Charakter von Fräulein Leightons Worten: „Ich werde Ihnen nichts erzählen, ehe ich herbe, das er alles.“

Ich erwartete hierauf keine Antwort und erhielt auch keine. Damals dachte ich, ich wäre so weit gegangen, als meine Stellung ihr gegenüber es gestatte, indem jedoch ist mir darüber manche Frage aufgetaucht; ob ich ihr nicht doch hätte mitteilen sollen, was der Negler gehört und gesehen und ihr selbst die Entscheidung über ihre Eheliche anheimgeben. Aber ich war in jenen Tagen noch zu betrogen, um ein richtiges Urteil zu fällen. Und dann der geheimnisvolle Charakter von Fräulein Leightons Worten: „Ich werde Ihnen nichts erzählen, ehe ich herbe, das er alles.“

Ich erwartete hierauf keine Antwort und erhielt auch keine. Damals dachte ich, ich wäre so weit gegangen, als meine Stellung ihr gegenüber es gestatte, indem jedoch ist mir darüber manche Frage aufgetaucht; ob ich ihr nicht doch hätte mitteilen sollen, was der Negler gehört und gesehen und ihr selbst die Entscheidung über ihre Eheliche anheimgeben. Aber ich war in jenen Tagen noch zu betrogen, um ein richtiges Urteil zu fällen. Und dann der geheimnisvolle Charakter von Fräulein Leightons Worten: „Ich werde Ihnen nichts erzählen, ehe ich herbe, das er alles.“

Ich erwartete hierauf keine Antwort und erhielt auch keine. Damals dachte ich, ich wäre so weit gegangen, als meine Stellung ihr gegenüber es gestatte, indem jedoch ist mir darüber manche Frage aufgetaucht; ob ich ihr nicht doch hätte mitteilen sollen, was der Negler gehört und gesehen und ihr selbst die Entscheidung über ihre Eheliche anheimgeben. Aber ich war in jenen Tagen noch zu betrogen, um ein richtiges Urteil zu fällen. Und dann der geheimnisvolle Charakter von Fräulein Leightons Worten: „Ich werde Ihnen nichts erzählen, ehe ich herbe, das er alles.“

Ich erwartete hierauf keine Antwort und erhielt auch keine. Damals dachte ich, ich wäre so weit gegangen, als meine Stellung ihr gegenüber es gestatte, indem jedoch ist mir darüber manche Frage aufgetaucht; ob ich ihr nicht doch hätte mitteilen sollen, was der Negler gehört und gesehen und ihr selbst die Entscheidung über ihre Eheliche anheimgeben. Aber ich war in jenen Tagen noch zu betrogen, um ein richtiges Urteil zu fällen. Und dann der geheimnisvolle Charakter von Fräulein Leightons Worten: „Ich werde Ihnen nichts erzählen, ehe ich herbe, das er alles.“

Ich erwartete hierauf keine Antwort und erhielt auch keine. Damals dachte ich, ich wäre so weit gegangen, als meine Stellung ihr gegenüber es gestatte, indem jedoch ist mir darüber manche Frage aufgetaucht; ob ich ihr nicht doch hätte mitteilen sollen, was der Negler gehört und gesehen und ihr selbst die Entscheidung über ihre Eheliche anheimgeben. Aber ich war in jenen Tagen noch zu betrogen, um ein richtiges Urteil zu fällen. Und dann der geheimnisvolle Charakter von Fräulein Leightons Worten: „Ich werde Ihnen nichts erzählen, ehe ich herbe, das er alles.“

Ich erwartete hierauf keine Antwort und erhielt auch keine. Damals dachte ich, ich wäre so weit gegangen, als meine Stellung ihr gegenüber es gestatte, indem jedoch ist mir darüber manche Frage aufgetaucht; ob ich ihr nicht doch hätte mitteilen sollen, was der Negler gehört und gesehen und ihr selbst die Entscheidung über ihre Eheliche anheimgeben. Aber ich war in jenen Tagen noch zu betrogen, um ein richtiges Urteil zu fällen. Und dann der geheimnisvolle Charakter von Fräulein Leightons Worten: „Ich werde Ihnen nichts erzählen, ehe ich herbe, das er alles.“

Ich erwartete hierauf keine Antwort und erhielt auch keine. Damals dachte ich, ich wäre so weit gegangen, als meine Stellung ihr gegenüber es gestatte, indem jedoch ist mir darüber manche Frage aufgetaucht; ob ich ihr nicht doch hätte mitteilen sollen, was der Negler gehört und gesehen und ihr selbst die Entscheidung über ihre Eheliche anheimgeben. Aber ich war in jenen Tagen noch zu betrogen, um ein richtiges Urteil zu fällen. Und dann der geheimnisvolle Charakter von Fräulein Leightons Worten: „Ich werde Ihnen nichts erzählen, ehe ich herbe, das er alles.“

Ich erwartete hierauf keine Antwort und erhielt auch keine. Damals dachte ich, ich wäre so weit gegangen, als meine Stellung ihr gegenüber es gestatte, indem jedoch ist mir darüber manche Frage aufgetaucht; ob ich ihr nicht doch hätte mitteilen sollen, was der Negler gehört und gesehen und ihr selbst die Entscheidung über ihre Eheliche anheimgeben. Aber ich war in jenen Tagen noch zu betrogen, um ein richtiges Urteil zu fällen. Und dann der geheimnisvolle Charakter von Fräulein Leightons Worten: „Ich werde Ihnen nichts erzählen, ehe ich herbe, das er alles.“



**Zum Erntedankfest.**

Mit dem Danke den wir alljährlich vor Gott den Herrn bringen, legen wir gleichzeitig das Bekenntnis ab, daß alles menschliche Thun von Gottes Fügung abhängt, daß an seinem Segen alles gelegen sei. Am Ackerbau steht man am deutlichsten, daß alle Arbeit, die wir thun, aller Fleiß, den wir anwenden, ohne den Gott, der das Gewerbe giebt, nicht ausreicht. Aber wer in das bunte Gewebe menschlichen Lebens und menschlicher Beschäftigkeit mit offenen Augen hineinsieht, der wird überall sehen wie der Mensch dankt und sich mit Gott überleut und entscheidet, und wie wir alle schließlich nur Gottes Handlanger und Werkzeuge sind, die mit ihrer vielfältigen Thätigkeit nur dazu dienen müssen, das sein Willkür auszuführen und sein Reichthum vollendet werden.

Wohl dem, der seine Arbeit und sein Wirken in diesem Lichte anzusehen gelernt hat! Der ist sich des göttlichen Segens bei seiner Arbeit immer bewußt und kann sich der Mühen freuen, die ihm das Leben bringt. Für den Menschen, der von Gott abgefallen war, galt das Wort der Strafe: in Schwelgerei deines Angesichtes sollst du dein Brod essen. Für den, der in Gottesfurcht und im Glauben schafft, ist es der höchste Segen, daß er arbeiten darf und arbeiten kann und wenn auch im kleinen und kleinsten, etwas beitragen darf, daß es auf Erden wohl zugehe und die Güter für Leib und Seele, die Gott seiner Menschheit anvertraut hat, recht verwaltet werden.

Alljährlich giebt der Erntedank, mit dem Gott des Landmanns Arbeit lobt, und von neuem den Beweis, daß er mit seiner Güte und nahe ist und die Seinen väterlich verlorst. Da nun dem einzelnen seine Arbeit mehr oder weniger Gewinn gebracht hat, als sonst, ob er sich kümmerlich, ob reichlich nähert, er kann getroßt auf den vertrauen, der die Aehren speist und die Aellen heidet, der einen jeden in seinen Dienst nimmt, wenn er ihm mit seinen Kräften gerne dienen will, und den seinen Nutzen nach seiner Güte lobt. Wohl dem, der den Herrn fürchtet und auf seinen Segen gehet. Du wirst dich nähren deiner Hände Arbeit; wohl dir, du hast es gut. Am Danke für den gnädigen Erntedank ist dies unser Dankes heftiger Grund, unser freudig lebendes Pfand: wohl uns, wir haben's gut. Denn wir leben im Dienste des Herrn, der die Seinen kennt, und der segnet, die ihn lieben.

**Vermischtes.**

**Vortrag des Afrika-Reisenden Th. Westmar.** Am den 4. Montag im Saale des „Schützenhauses“ hieselbst stattfindenden Vortrag des Afrika-Reisenden Herrn Premierleutnant Westmar ist hiedurch aufmerksam gemacht. Wir haben bereits Versprechungen angeführt, die sich überaus reichhaltig über die Vorträge des Afrika-Reisenden Th. Westmar und sie als sehr interessant und süsslich voll-

endet bez. können, wir wollen aber nicht versäumen, noch darauf hinzuweisen, daß Westmar im hiesigen Saale zu Ende des Monats, als er in Paris zum ersten Male gegen diesen Vortrag, nämlich die Berliner Vorlesung: „Nicht, zwingen!“, hat es vor einigen Tagen gemacht, als ein junger, schwedischer Aristokrat, der als Quäntant in die Kolonialspeculation eingetreten war, nach seiner Rückkehr Stanley mit harten Vorwürfen beehrte. Erst allgemeines Stöhnen und großer Zweifel, dann voller Glauben und tiefe Enttäuschung gegen den Helden Stanley, er kämpfte mit seinem damals noch unbekanntem Namen gegen den berühmten und sich viel rühmenden Yankee, der sich gegenüber dem kleinen unbekanntem Klaffer erst gar stolz in die Brust war, und hat über den mächtigen Gegner den Sieg davongetragen. Dem schwedischen Expeditionsleutnant traten belgische, deutsche und französische, ja selbst englische Zeitungen zur Seite, und Stanley ist von der Wucht der gemeinamen Anklage als Mensch geradezu vernichtet worden. In Deutschland hat man jede Spur von Achtung vor dem Manne verloren, der den unglücklichen Pascha bereits mit Gewalt aus der Aegypten-Expedition entfernte und ihn nachden noch schmähete. Die meisten kennen ja seitlich schon Vieles von dem, was Westmar erzählt, aber der rednerisch ausdrucksvolle Vortrag giebt doch immer ganz andere Lebensbilder als die Zeitungen. Dann unterscheidet sich auch Westmar in Haltung und Vortragswiese ganz wesentlich von der Durchschnittsart der so zahlreich gewordenen Vortragsredner. Westmar ist ein energischer, lebhafter und passivster Mann. Der Reichthum seines Vortrages kann daher Allen, auch Damen, aus das Höchste empfohlen werden.

**Nebra, 2. Oktober.** Am vergangenen Sonntag, den 26. v. Mts., war der Schuhmacher Friedrich Quante aus Preitz im Einkauf zu betragen in Nebra anwesend. Bevor er jedoch dieselben erledigte, führte er in der hiesigen Pörschale ein und blieb dortselbst, entging seinem Vorhaben, sich in der Mitternachtzeit begab sich derselbe auf den Heimweg und wurde auf der Jungfer Schanze, unmittelbar am Bogelberg, von einer dem p. Quant unbekanntem Person unter dem Vorwande, ihm den Betrag von 25 Pfg. für ausgelegtes Fier zurückzuführen, angehalten und ihm seine Verhaftung, ca. 90 Mark aus der Tasche entwendet. Der Fremde ergriff hierauf die Flucht. Nach angelegten Nachforschungen wurde der Schuhmacher und Handarbeiter G. W. hieselbst ermittelt. Der Betrag ist dem p. Quante bereits zurückgeführt.

**Nebra, 30. September.** Am heutigen Tage wurde hieselbst der Fleischer F. S. von hier in gerichtliche Untersuchungshaft genommen, weil derselbe unter dem Verdacht, sich am Sonntag, den 26. September d. 6. v. Mts. Abends ein Geschir, welches mit 2 Pferden bespannt und mit Kalbfleisch und Kalbfellen beladen war, dem Schlachtbohmmeister Karl Garas zu Halle a. S. gehörig, gestohlen

zu haben. Das Geschir hatte zu oben erwähnter Zeit vor einem Garshaus in Leipzig gestanden. Der p. S. soll diesen Augenblick bemerkt haben, das Geschir zu entfernen. Er schlug einen Weg mit dem Geschir nach verlassenen Nöthigen ein, um sich der Verfolgung zu entziehen und hat sich verläßt. Fleisch unteren Aerte abgenommen. Da die entwendete Quantität ca. 120 Pfund betrug und hieselbst bei der hiesigen Durchsuchung nur ca. 62 Pfund Fleisch und 2 Kalbfelle vorgefunden worden sind, ist mit Sicherheit anzunehmen, daß er Fleisch abgeholt hat. Am Dienstag begab sich der p. S. nun mit einem Sauf nach dem Garshaus zu Tröbsdorf, um das Fleisch, was er vorher vor abgehoben hatte, abzuholen. Hierdurch gelangte es zur Kenntnis der Behörde. Das Geschir hatte er bereits am Sonntag Abend in Naumburg beim Gastwirt Schieber angekauft. Das noch vorhandene Fleisch ist am Mittwoch durch den telegraphisch herbeigerufenen p. Garas hier verkauft worden.

**Kirchliche Nachrichten.**  
18. Sonntag nach Trinitatis.

Es predigt um 10 Uhr: Herr Diözesanrath Schwegler. Es predigt um 12 Uhr: Herr Diözesanrath Küfermann. Kollekte für die dringenden Nothfälle der evangelischen Landeskirche.

Amiswoche: Herr Diözesanrath Küfermann.

**Getraut:** 27. September Friedrich Gottlieb Karl Herold, Fischer, und Theresia Ida Ködel.  
**Beerdigt:** 27. September Karl Heinrich Beckau, 6 Monate 8 Tage alt; 28. September Ernst Richard Walther, 7 Monate 9 Tage alt.

**Ball-Seidenstoffe v. 60 Pfg.** bis 18.65 p. M. steuerfrei ins Haus an Privat. Muster umgeben.  
**Seiden-Fabriken G. Henneberg k.k.k. Hof, Zürich.**

**Neubestellungen auf den „Nebraer Anzeiger“ für das IV. Quartal 1896** nehmen die kaiserlichen Postanstalten, unser Vater, sowie die Expedition entgegen, und beträgt der Abonnementspreis bei Abholung von der Expedition 90 Pfg., durch unsern Boten mit Bringerlohn 1,05 Mk. gegen Vorausbezahlung und Auslieferung der Zeitung, durch die Post bezogen 1,05 Mk., durch die Briefträger ins Haus 1,30 Mark incl. Bestellgeld.

**Grundstücks-Verkauf.**  
Dienstag, den 6. October cr., Mittags 12 Uhr  
jollen im Gasthof zum Preussischen Hof (Herr Naerens) in Nebra die früher dem Fleischermeister Kleppel gehörigen Haus-, Garten- und Feldgrundstücke in Nebra im Ganzen oder getheilt verkauft werden.  
Im Hausgrundstück wird 3. Zerschwinghafte Fleischererei betrieben. Der Garten eignet sich zu Baustellen.  
Bedingungen im Termine.  
Der Besitzer.

30 Gr. sehr gute  
**Winteräpfel u. Birnen**  
hat zu verkaufen  
Robert Kretschmar, Schloßberg 159.  
**Preitz.**  
Zum Erntedankfest  
Sonntag, den 4. Octbr., von Nachm. 3 Uhr  
**Tanzvergnügen,**  
wogu freundlichst einladet H. Pannier.  
**Schützenhaus.**  
Montag, den 5. October, Abends 8 Uhr  
**Vortrag**  
Theodor Westmar:  
15 Monate unter den Menschenfressern und die Stanley-Skandale.  
Eintrittskarten sind im Vorverkauf von Freitag ab im Schützenhause zu haben.  
1. Platz 60 Pfg., 2. Platz 50 Pfg. An der Kasse: 10 Pfg. Eröbhung. Schüler 30 Pfg.

**Nebra'er Club.**  
Die regelmäßigen Zusammenkünfte der Clubmitglieder finden künftig Sonntags von 6 Uhr Abends ab im Auler statt. Gefelgt wird jeden Mittwoch Abends 8 Uhr im Schiffchen.  
Der Vorstand.  
**Eine frdl. Wohnung,**  
Stube, Schlafstube, Küche und Zubehör ist zu vermieten und 1. Januar oder früher zu beziehen. Zu erst. in der Exped. d. M.  
Die vom Herrn Secretär Schneider inne gehaltene **Wohnung** ist vom 1. Januar 1897 anderweit zu vermieten. Maertens.

**Schützenhaus.**  
**Zum Erntedankfest**  
Sonntag, den 4. October, von Nachm. 3 Uhr ab  
**TANZ,**  
wogu freundlichst einladet  
O. Lüttke, Schützenhauswirth.  
**Magenbeschwerden.**  
Meinen daran leidenden Mitmenschen gebe ich gern nennentlich Rath und Auskunft, wie ich davon befreit und gesund geworden bin.  
K. Koch, Königl. vort. Förster, Pömschen, Post Nebra (Westfalen).

**Limburger Käse,**  
reif, haltbar, gelbschnittig, zu Mark 19.— per Centner vertrieben in Kisten von 70 bis 100 Pfund gegen Nachnahme oder Vorauszahlung.  
**A. Gildenstein,**  
Salzkirchen (Oberbayern).

**Reinsdorf.**  
Sonntag, den 4. October  
**Einweihung**  
des neuen Saales.  
Musik: Frankenhäuser Stadtkapelle.  
Sieru ladet freundlichst ein  
Enecke, Lerche, Gastwirth, Musikdirector.

**Der Gesamt-Auflage vorstehender Nummer ist eine Extra-Beilage beigelegt von C. Lück in Kolberg, welche von der Verantwortlichkeit der berüchtigten C. Lück'schen Hausmittel handelt, (erhältlich in allen Apotheken) worauf wir unsere gesch. Leser besonders hinweisen.**

**Fahrplan der Anstrentbahn**  
vom 1. October 1896 ab.

Naumburg - Artern.					Artern - Naumburg.							
Abfahrt von					Abfahrt von							
Naumburg	521	915	1258	350	852	Artern	526	845	1252	439	824	
Klein-Jena	530	922	107	357	859	Reinsdorf	535	855	1259	446	831	
Freysburg	540	931	117	405	906	Gehofen	545	905	107	455	839	
Walzhädt	547	937	124	411	912	Domdorf	557	918	117	505	848	
Lauscha	600	946	136	420	921	Nosleben	611	935	130	515	858	
Kirchschiedungen	607	953	143	427	928	<b>Nebra</b>	614	1003	152	537	920	
Carzdorf	618	1003	153	437	938	Biegenburg	658	1012	202	545	939	
Rigenburg	628	1013	203	447	948	Carzdorf	707	1024	212	555	949	
<b>Nebra</b>	638	1023	213	457	958	Kirchschiedungen	718	1036	222	605	949	
Nosleben	658	1042	232	518	1016	Lauscha	605	728	1046	232	612	956
Domdorf	707	1051	241	527	1027	Walzhädt	617	739	1057	243	621	1005
Gehofen	716	1100	250	536	1035	Freysburg	625	748	1106	252	627	1012
Reinsdorf	724	1108	258	544	1043	Klein-Jena	634	757	1115	301	634	1019
Artern	730	1114	304	550	1049	Naumburg	642	805	1123	309	640	1025

  

Abfahrt von Artern			Abfahrt von Artern		
in der Richtung nach Erfurt:			in der Richtung nach Sangerhausen:		
7.41 (1.-4.)	11.20 (1.-4.)	12.41 (2.-4.)	4.55 (2.-3.)	7.45 (1.-4.)	11.24 (1.-4.)
4.31 (1.-4.)	8.14 (1.-4.)	8.1	3.10 (1.-4.)	6.23 (2.-4.)	8.25 (1.-4.)

  

Abfahrt von Naumburg			Abfahrt von Naumburg			
in der Richtung nach Erfurt:			in der Richtung nach Halle-Leipzig:			
1) 4 Uhr 16 Min. früh	Personenzug	2-4 St.	1) 3 Uhr 24 Min. früh	H.3.3.3.	1-2 St.	
2) 7 " 20 " "	"	1-4 "	2) 5 " 20 " "	Personenzug	1-4 "	
3) 7 " 09 " "	"	Schnellzug	3) 8 " 13 " "	Schnellzug	1-3 "	
6) 9 " 05 " "	"	Schnellzug	4) 9 " 00 " "	Personenzug	1-4 "	
6) 11 " 50 " "	"	H.-Zug	5) 11 " 52 " "	"	1-4 "	
7) 12 " 32 " "	"	Schnellzug	6) 12 " 57 " "	"	2-4 "	
8) 2 " 25 " "	Nachm. Personenzug	2-4 "	7) 1 " 35 " "	Nachm. Schnellzug	1-3 "	
9) 3 " 45 " "	"	1-4 "	8) 3 " 40 " "	Personenzug	1-4 "	
10) 5 " 01 " "	"	Schnellzug	9) 4 " 04 " "	Schnellzug	1-3 "	
11) 6 " 50 " "	"	Personenzug	10) 7 " 01 " "	Abends Personenzug	2-4 "	
12) 8 " 41 " "	Abends Schnellzug	1-3 "	11) 8 " 12 " "	"	Schnellzug	1-3 "
13) 12 " 21 " "	"	Personenzug	12) 10 " 42 " "	"	Personenzug	1-4 "
			13) 8 " 50 " "	"	H.-Zug	1-2 "
			14) 11 " 05 " "	"	Schnellzug	1-3 "

Publication und Druck der drei ersten Seiten von Hermann Brondt's Verlag in Berlin. Redaction und Druck der vierten Seite und Verlags von K. E. Stiebig in Nebra.



